

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1943

341 (10.12.1943)

Verlag: Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe. 2727 bis 2931 und 3002 bis 3003 Postfachstellen: Karlsruhe 2988 (Anzeigen) 2733 (Reklamations) 2935 (Buchhandlung)...

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Karlsruhe, Freitag, den 10. Dezember 1943

Gauhauptstadt Karlsruhe

Erste Ausgabe: Der Führer erscheint wöchentlich 7 mal als Wochenzeitung und zwar in fünf Ausgaben: Gauausgabe, Gauhauptstadt Karlsruhe...

17. Jahrgang / Folge 341

Drei neue Eichenlaubträger

D.N.B. Aus dem Führerhauptquartier, 9. Dez. Der Führer verlieh am 5. Dezember das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Anton Graßer, Kommandeur einer Panzergranatier-Division, als 344. Soldaten, an Oberleutnant Kurt Walter, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, als 345. Soldaten, und an Major d.R. Franz Weikusat, Kommandeur eines Kampf-Bataillons, als 346. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Generalleutnant Anton Graßer, der sich als Oberstleutnant und Kommandeur eines Grenadier-Regiments im Wehrkampf beim Durchbruch durch die Benegandlinie und bei der Verfolgung des geschlagenen Feindes über die Marne besonders bewährt hatte, war bereits am 16. 6. 1940 mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden. In dem letzten Ringen der letzten Monate im Osten führte Generalleutnant Graßer die am 29. 9. im Wehrmachtsbericht erwähnte bodenmittel-werferische 26. Panzergranatier-Division wieder zu entscheidenden Erfolgen.

Generalleutnant Graßer wurde am 3. 11. 91 als Sohn des Landwirts Andreas Gregorius G. in Hoffendorf im Elsaß geboren. Als Einjährig-Freiwilliger trat er 1913 in das Infanterie-Regiment 132 in Straßburg ein, mit dem er 1914 ins Feld zog. Nach dem ersten Weltkrieg Polizeioffizier, wurde er 1936 als Major wieder ins Feld übernommen, 1938 zum Oberstleutnant befördert und 1940 zum Regimentskommandeur ernannt. 1942 erfolgte seine Beförderung zum Generalmajor, 1943 zum Generalleutnant.

Oberleutnant Kurt Walter hatte als Kommandeur eines Grenadier-Bataillons maßgeblich zur Verwirklichung der Operationen im südlichen Sektor des Westfeldzuges beigetragen und war dafür am 25. 9. 42 mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden. Seit führte er ein Regiment der im Wehrmachtsbericht vom 19. 11. 43 besonders genannten 14. Infanterie-Division. Unermüdlich und mit geradezu tollkühner Festigkeit führte der Regimentskommandeur ein, trotz seiner Maßnahmen inmitten des schweren Feindbeschusses, die für die Befreiung der Besatzungsländer der Truppe in vorderster Linie nicht verloren ging.

Major d.R. Franz Weikusat ist ein alter Wehrkrieger, der sich auch in diesem Krieg wieder in jeder Lage aufs höchste bewährt hat. Als einer der ersten wurde er zur Vorantwärtung in mittlerer Abwehr der Ostfront durch feines und energisches Handeln einen Rückstoß über die Vereina gebirge hatte, verließ ihm der Führer am 4. 11. 41 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Nummern er mit einem unter seinem Befehl stehenden, aus verschiedenen Truppenteilen zusammengefügten Bataillon hervorragende Erfolge erzielte. Sein zügeltes Aussehen war für die weitere Kampfführung im Raum Wasma von entscheidender Bedeutung.

Neue unerhörte USA-Dege

W.S. Wiffabon, 9. Dez. Im Philadelphia Squarier fordert Anfal Nowroz, der frühere stellvertretende Leiter des amerikanischen Kriegsministeriums, die Amerikaner zur Mäßigkeit bei der Benutzung des deutschen Volkes. Nowroz erklärt, die modernen Deutschen seien das Beispiel eines typischen Nichtstreters, der in der Weltgeschichte einzigartig sei. Sie seien wieder auf eine Stufe der Wildheit zurückgekehrt. Das Verhalten der ganzen deutschen Armee und nicht allein des Nationalsozialismus bewiese diese Tatsache. Wenn man britische und amerikanische Geplänke in Deutschland relativ zu behandelte, so geschähe das nur aus Furcht vor den Amerikanern. Die Urfrage dieses deutschen Zustandes sei ein menschlicher, transgener Eigendünkel, der von einer falschen Erziehung herrühre. Die Deutschen könnten nur durch radikale, feste Gewaltanwendung befreit werden. Die einzigen Befreiungsmittel seien heute die britisch-amerikanischen Bomber und die sowjetische Armee. Aber nur eine vernichtende Niederlage und eine lange Probezeit, in der Deutschland keinerlei Gleichheit mit anderen Völkern genießen dürfe, würden die Deutschen „umwandeln“. Die Sowjets wären wertlos in der Lage, die gesamte deutsche Bevölkerung zu beherrschen, das auf Grund dieser Behauptung eine Umwandlung des deutschen Menschen möglich sei. Man solle darauf verzichten, die amerikanische Politik. Deutschland den Bolschewisten zur Umgestaltung überlassen. Auch diese Umfassungen werden mit uns wie die übrigen Völker gehen. Sie zeigen, wie wenig Ahnung selbst prominente Nordamerikaner von dem wahren Wesen des deutschen Volkes haben, und sie spiegeln eindeutig die barbarische Gewinnung unserer Feinde wider und sind nur geeignet, unseren Kampfmotiven bis zur endgültigen Befreiung dieser Völker zu schaden.

USA über die Kämpfe in Italien enttäuscht

Klagen über Nachschub — „Deutsche Kampfmoral ausgezeichnet“ — Deffentlichkeit wird auf schwere Verluste vorbereitet

W.S. Wiffabon, 9. Dez. „Ich habe viele Schlachten erlebt, aber auf derartig starke Stellungen bin ich noch nie gestoßen.“ Mit diesen Worten begrüßte der amerikanische Regimentskommandeur, Oberst Crawford, als er sich verneigt zu seinem rückwärtigen Kommandoposten schleppte, den Kriegserichter der USA, Zeitschrift „Time“, Sang, der in seinem Blatt einen ausführlichen Bericht von dem barten Widerstand gibt, den die deutschen Truppen in Süditalien leisten. Mit einer geradezu wahrheitswidrig machenden Zielficherheit und Gräßlichkeit schießt die deutsche Artillerie jedes Haus oder jeden Heuschloß, den die amerikanischen Truppen als Deckung auszunutzen versuchen, in Brand, erklärte der USA-Journalist. Die deutschen Stellungen selbst seien oft in die Felsen hineingepreßt und stellen Verfestigungen dar, an die die Amerikaner nur unter schweren Opfern herankommen könnten. Alle fünf Meilen ließe den amerikanischen Abteilungen ein Theatropen-Bild gegenüber, der von den Deutschen geschickt ausgebeugt sei. Noch im Frühjahr seien alle amerikanischen Soldaten im Mittelmeer fest davon überzeugt gewesen, daß sie Weihnachten zu Hause sein würden, nun hätten sie nicht einmal mehr die Hoffnung, noch vor Weihnachten Rom zu erreichen.

Pioniere. Die Deutschen sprengten jede Brücke und hätten eine besondere Taktik, ihre Artillerie auf den Berggipfeln und ihre Kanon an geschützten Abhängen zu placieren, von wo aus sie die Amerikaner unter ein gut geleitetes und vernichtendes Feuer nehmen könnten. Von einem Nachlassen der Kampfmoral der deutschen Truppen könne gar keine Rede sein. Man würde auch nicht das geringste Anzeichen dafür. Dadurch, daß die Deutschen in der Lage seien, sich über gelegene Bergstellungen einzurichten, hätten sie auch große strategische Vorteile. Generalmajor Hamilton bespricht sich dann bitter über das Verjagen des amerikanischen Nachschubs. Die USA-Truppen könnten in den schwierigen Gelände nicht ihr Gewicht mitführen, und es sei außerordentlich schwer, den Nachschub mit Lastkraftwagen durchzuführen, denn der Mangel an Transportmitteln sei außerordentlich groß. Die amerikanischen Soldaten müßten darum in Kälte und Regen, ohne Deckung und ohne Unterkunft die Plätze anbringen und seien im höchsten Grade ausgezehrt und erschöpft. Wäre die Kampfmoral und die Kampfmoral, sehr man sie zitternd in der Strafen lägen und in der neuen Kälte frieren. Selbst ein Schind warmen Kaffees sei geradezu ein Luxus, denn das Holz, das er auf zu naß und zu brennen, und man habe keine richtige Verlogung. Offiziere und Mannschaften murrten, so erklärt er, über die langsamen Fortschritte in dem schwierigen Gelände. Man höre sie oft fragen, ob sie überhaupt noch rechtzeitig nach Amerika kommen würden, um dort ihre Gabel aufzuheben zu sehen.

Die amerikanische Presse bereitet die USA-Deffentlichkeit schematisch auf die schweren Verluste vor, die die Amerikaner in Italien erleiden. Angehts dieser Ausfichten auf einen langen und harten Kampf ist es auch eine bittere Enttäuschung für die amerikanischen Truppen, daß sie, wie „Newport Herald Tribune“ mittelt, nicht mit Urlaubsbewilligung rechnen können, denn wie das Washingtoner Oberkommando angefündigt hat, erlauben die Transportschwierigkeiten nicht, die in Uebersee kämpfenden USA-Soldaten auf Heimaturlaub zu schicken. „Deutschland wird immer stärker.“ Stockholm, 9. Dez. Daß die Wirklichkeit wesentlich anders ausficht, als sie die Phrasendrescher von Teheran darstellten, scheint aus einigen nächstern Beobachtungen in London klar zu sein. So stellt z. B. „Daily Express“ fest, daß der Kampfspekt der deutschen Armee besser sei als der der italienischen Streitkräfte nach 4 1/2 Kriegsjahren. Sie seien besser ausgerüstet und besser geführt. Hitlers Deutschland sei zwar schweren Bombenangriffen ausgesetzt, aber es sei auch viel besser ernährt und organisiert als das Kaiser-Deutschland. Deutschland werde nicht schwächer, sondern immer stärker. „Daily Mail“ spricht von dem „unvergleichlichen Mangel an Vorbereitung“, mit dem England den Krieg begonnen habe und meint, die Engländer müßten dem Himmel dankbar sein, daß sie noch nicht zu Boden gesunken und verflucht wurden. Wieder einmal in ihrer Geschichte von der Zeit der Armada an seien sie durch ein „Wunder“ gerettet worden, England könne aber nicht fortfahren, sich auf Wunder zu verlassen.

Massierte Feindkräfte in harten Kämpfen abgewiesen

Erfolgreiche eigene Gegenangriffe bei Shtomir und Korosten — Lebhaftige Fliegertätigkeit in Süditalien

* Aus dem Führerhauptquartier, 9. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Südwestlich von Jeprospeza wurde die unter dem Schutz dichten Nebels angreifenden harten feindlichen Kräfte zurückgeschlagen. Im Raum Südwestlich von Jeprospeza fanden unsere Truppen den ganzen Tag über in erbitterten Kämpfen mit dem immer wieder angreifenden Sowjet. Bei der Abwehr dieser Angriffe wurden zahlreiche Sowjetpanzer abgeschossen. Im Kampfraum nordöstlich Shtomir und südlich Korosten setzte der Feind den eigenen Angriffen hartnäckigen Widerstand entgegen, ohne jedoch das weitere Vordringen unserer Truppen verhindern zu können. Im Mittelabschnitt griffen die Sowjets zwischen Pripjet und Vereina sowie südwestlich Shtomir wieder vergeblich an. In einigen kleineren Einbruchstellen sind die Kämpfe noch im Gange. Bei einem erfolgreichen eigenen Angriff unternommen am Pripjet wurden Gefangene und Beute eingebracht. Ein örtlich begrenzter Angriff unserer Truppen weßlich Smolenek erreichte die gesteckten Ziele.

Die Luftwaffe griff mit starken Kräften trotz ungenügender Wetterlage feindliche Truppenansammlungen und Marschbewegungen im Raum von Kowel bei Tag und Nacht mit gutem Erfolg an und löschte getrennt allein in diesem Kampfraum 33 Sowjetflugzeuge ab. An der süditalienischen Front kam es im West- und Ostabschnitt zu Kämpfen gegen den Feind. Feindliche Vorstöße wurden abgewehrt und einige in den Vorzügen entstandene kleinere Einbrüche durch Gegenstöße unserer Truppen beseitigt. Um eine Verstärkung südwestlich von Shtomir wird noch gekämpft. Ueber der Front herrschte lebhaft beiderseitige Fliegertätigkeit. Dabei wurden hier vor allem durch Flakartillerie 16 und im übrigen Mittelmeerraum 6 feindliche Flugzeuge abgeschossen. In den schweren Kämpfen der vergangenen Tage hat die 26. Panzerdivision unter Generalleutnant Freyherm von Rittwih durch ihre beispielhafte Haltung und Standfestigkeit alle Durchbruchversuche der Briten im Ostabschnitt der süditalienischen Front vereitelt.

Stalins „kämpferischer Freund“ über den Bolschewismus. „Von allen Truancien der Weltgeschichte ist die bolschewistische die schlimmste, die zerstückelteste und am meisten begraderende.“ „Die Sklaverei des Bolschewismus ist schlimmer als der Tod.“ Churchill im Sender London am 20. 1. 1940. Tätigkeit: eine Erscheinung, die nicht allein auf die durch das Wetter erschweren Kampfverhältnisse zurückgeführt werden kann. Durch die Art unserer Kampfführung ist es bereits zu einer weitgehenden Verchiebung der gegenseitigen Frontabschnitte gekommen, die häufig mit großen Einbrüchen einander der hineinragen. Unter diesen Umständen entsteht das Kuriosum, daß oftmals deutsche Angriffe in Richtung nach Süden oder Westen geführt werden müssen, während die Sowjets bei ihren Angriffen verständig nach Osten vorzugehen gezwungen sind. Ein derartiges Vorneinanderweichen der Front stellt nicht nur an die höhere, sondern auch an die tiefere Führung große Anforderungen. In dieser Beziehung hat sich die deutsche Ueberlegenheit klar erwiesen, wie die letzten erhaltene deutschen Gegenoperationen gegen bolschewistische oder von ihren rückwärtigen Verbindungen operierenden Feindkräften beweisen haben. So wird verständlich, daß die deutsche Verteidigung nun abschnittsweise offensiv geführt wird und man im Augenblick nicht mehr von einer reinen defensiven deutschen Kampfführung sprechen kann. Auch hierdurch erhält der beweisliche Charakter der augenblicklichen Ostfront einen weiteren Auftrieb. Man kann hieron nicht eine grundlegende Veränderung der allgemeinen Frontlinie erwarten. Im Gegenteil, die vom Süden bis zur Mitte der Front längs des Dniepr sich erstreckenden Kampffelder werden auch vorläufig immer wieder in den antilichen Veranordnungen erscheinen. Dennoch finden im Rahmen dieser allgemeinen Frontlinie zahlreiche zerstückelte und von beiden Seiten beweislich geführte Kampfhandlungen statt. Sie haben bis jetzt eine klare deutsche Ueberlegenheit in dieser neuen Phase der Kämpfe gezeigt.

Nicht reisen, zu Hause bleiben!

Aufruf zur Einschränkung im Weihnachtsreiseverkehr

* Berlin, 9. Dez. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und der Reichsverkehrsminister erlassen folgenden Aufruf: „Die Anforderungen an unsere Verkehrsmitel durch kriegswichtige Transporte sind so gewaltig, daß unter allen Umständen eine zusätzliche Beanspruchung der Reichsbahn in der Weihnachtszeit vermieden werden muß. In der Reichsbahn sind jedoch Hunderttausende von deutschen Volksgenossen, die seit vielen Monaten in den Frontgebieten ihre harte Pflicht erfüllen, von ihren Familien getrennt und leben unter Bedingungen, die häufig denen der Front ähnlich sind. Hunderttausende entbehren seit langem Heim und Familie, weil sie dienstverpflichtet sind oder weil ihr Arbeitsplatz an kriegsbedingten Orten verlegt werden mußte. Sie alle verdienen dabei zum größten Teil an Annehmlichkeiten, deren man sich in den größten Teilen des Reiches noch erfreut. Diesen Volksgenossen zum bevorstehenden Weihnachtsfest einen kurzen Erholungsurlaub im Kreise ihrer Angehörigen zu ermöglichen, ist eine Pflicht der Dankbarkeit für alle. Die Reichsbahn kann dieses Weihnachtsfest nicht für alle erfüllen.“

Die Ostfront dieser Tage finden unter immer schwieriger werdenden Wetterverhältnissen statt, die der Feind zum Teil für sich auszunutzen befreit ist. Der Wehrmachtsbericht meldet beispielsweise, daß im großen Dniepr-Dogen starke feindliche Angriffe unter dem Schutz dichten Nebels erfolgten. Zum Teil wegen dieser Wetterverhältnisse hat sich jedoch der gesamte Umfang der Kämpfe im Osten verringert. Selbst auf großen Kampfplätzen, wie beispielsweise südwestlich von Kowel, ist die feindliche Angriffstätigkeit in mehreren kleineren Aktionen aufgehalten. Insbesondere betrachtet läßt sich die Tatsache er-

und was wären schließlich ein Friede und eine Weltordnung, wie sie den Vereinigten Staaten genehm wären? Auch darüber hat Ripman Aufklärung verschafft: „Die objektive Frage, ob Krieg oder Frieden zu erwarten ist, hängt davon ab, ob die Frage um die Grenzgebiete zwischen Rußland und den Atlantikmächten durch ein freies Uebereinkommen oder durch Diktat und diplomatische Erpressung entschieden wird.“ Man sieht zunächst, was Ripman der amerikanischen Politik und ihren Alliierten zurtraut. Man erzählt aber ferner aus Ripmans Ausführungen, daß die Vereinigten Staaten sich gar nicht imhinde fühlen, ein „Diktat“ oder eine diplomatische Erpressung zu verhindern, denn er erklärt: „Die Nationen Europas und Amerikas zu ermuntern, daß sie eine Barriere gegen Rußland bilden, diese eine Verpflichtung überlassen, die die Vereinigten Staaten nicht erfüllen können.“ Andererseits geht Ripman von der bekannten, erst amerikanischen Voraussetzung aus, daß diese leben europäischen Staaten zum „Sicherheitsgürtel“ der Vereinigten Staaten gegenüber Sowjetrußland zu rechnen seien. Natürlich, daß sie dann auch demokratisch sein müßten, denn sonst wäre der Sicherheitsgürtel nicht vollkommen. Man ist sich nämlich im allierten Lager wohl einig im Willen, Deutschland zu vernichten, einzig darin, daß man hinterher auf der Erde nebeneinander leben muß, und man befürchtet sich das heute von beiden Seiten zu gelegener

Weltkrieg Nr. 3

Von Werner v. Lojewski

Mit wachsendem Eifer reden Engländer und Amerikaner vom Weltkrieg Nr. 3. Zum erstenmal hat der amerikanische Vizepräsident Wallace vor einigen Monaten dieses Wort gebraucht, aber inzwischen ist es ganz und abge geworden. Die Schlussfolgerung aus dieser Debatte zu einem Zeitpunkt, da noch nicht einmal das Ende des Weltkrieges Nr. 2 abgelesen werden kann, ist zwingend: alles, was auf anglo-amerikanischer Seite an Nachkriegsplänen zur Ordnung der Welt unter den Vorzeichen der Demokratie entwickelt worden ist trägt nach der Ueberzeugung seiner eigenen Urheber bereits den Keim eines neuen Weltkrieges in sich. Die seitlichen Väter dieser demokratischen Weltordnung sind sich heute schon klar darüber, daß sie der Aufgabe, die Welt wirklich neu zu ordnen, genau so hilflos gegenüberstehen wie ihre Vorgänger in und nach Versailles.

In einer Rede von Wallace ist dies jedoch wiederum zum klaren Ausdruck gekommen. Roosevelt's Stellvertreter hat seinen Landsleuten vorgerechnet, daß sie nach dem ersten Weltkrieg — durch einen Verleihen der einfachen Arithmetik des internationalen Warenanstands — „hundert Milliarden Dollar nach Europa gepumpt hätten, daß die amerikanische Industrie gleichsam das größte Wohlfahrtsinstitut der ganzen Erde gewesen sei und daß dies nicht noch einmal eintreten dürfe. Daraus war nebenbei über den weltlichen Sinn und Zweck des Facht- und Weltgeschäftes, der Unkra und ähnlicher Einrichtungen, die angeblich zu Ruh und Krommen der Menschheit höchst ungenügend ins Leben gerufen wurden, das Nötige gesagt, sie sollen der finanziellen Verflechtung der ganzen Welt mit den Vereinigten Staaten dienen. Wörtlich sagte Wallace: „Denn durch Mangel an Planung und durch die Geizhalsigkeit des Weltkrieges Nr. 2 zum Weltkrieg Nr. 3 werden.“ Er stellt also, wohin das amerikanische System und das amerikanische Jahrhundert die Menschheit führen müssen, aber er will sie nichtsdestoweniger dorthin führen und versichert im gleichen Atemzuge, wie vortrefflich das alles sei. Die vorgeblich demokratischen Weltbürger aus Amerika und England sind Wabbits und Colonel Wimbis geblieben, gar nicht darauf aus, die Interessen aller Völker dieser Erde irgendwie einzumachen in Einklang zu bringen, sondern allein darauf bedacht, die Interessen ihres Landes rückstillslos durchzusetzen, die doch gleichzeitlich die Interessen des Kapitalismus sind.

Wie sich das machtpolitisch auswirkt, hat Walter Ripman, der weiß, was das Weiße Haus will, in einigen Artikeln einer schmeichelei Zeitung kürzlich genau dargestellt. Auch er stellte fest: „Das eine Mal haben wir es nicht verstanden, den Frieden zu schaffen, obgleich wir regierten.“ Solche Selbstkenntnis wäre lobenswert und ein schönes Zeugnis für das politische und staatsmännliche Format bereit, die zu ihr gelangen. Aber in den Vereinigten Staaten und insbesondere in den Vereinigten Staaten des Westens, die sich nicht daran daran andere Vorkommnisse, die man für einen Fortschritt hält, wenn es uns diesmal nicht glücken sollte, den Frieden zu schaffen, dann werden wir uns augenblicklich für den nächsten Krieg vorbereiten.“ Es zeigt sich hier die ganze Straupepolitik, mit der in Washington die Welt und ihre Sorgen und ihr Bedürfnis nach Ruhe und Frieden in Wirklichkeit betrachtet werden: solange es kein amerikanischer Friede ist, solange ist man drüber fallen zu lassen, die Welt in einen neuen Krieg zu führen. Wo ist denn das rändige Vorgehen, wo der rändige Ururheber für den Frieden der Welt?

Man ist sich nämlich im allierten Lager wohl einig im Willen, Deutschland zu vernichten, einzig darin, daß man hinterher auf der Erde nebeneinander leben muß, und man befürchtet sich das heute von beiden Seiten zu gelegener

Wieder ein Karlsruher Ritterkreuzträger

Der mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Major Walter Stein...

Konzert des NS-Symphonieorchesters

Das Hauptwerk des Konzertes, das das NS-Symphonieorchester unter der musikalischen Leitung von Staatskapellmeister Erich Kloss...

Morgengüter zu Hebbels Todestag

Am Sonntag, am 11. Uhr, findet im Foyer des Bad. Staatstheaters ein Fest...

Sonntagführung durch den Kunstverein

Am Sonntag, dem 12. Dezember, veranstaltet der Deutsche Volkshilfsdienst eine zweite Führung durch die Sammelhaus...

Im Großen Haus des Bad. Staatstheaters

Wird heute um 16 Uhr die vorige Freitag unterbrochene Vorstellung 'Salaburger Mädeln' nachgeholt...

Dorothea Windand, die Berliner Pianistin

Wird heute Freitag im Künstlerhausaal Konzerte und Fuge a-moll von Bach...

Der Wiederabend 'Herrn Dietrich' unter Mitwirkung von Prof. Georg Mantel...

Wird heute am Samstagabend um 18.30 Uhr im 'Drei Linden' der Kreisverein...

Am 76. Geburtstag begeht heute in guter Gesundheit Frau Marie Warth...

Im Gesellungsverein Karlsruhe-Mühlburg 1936...

Wird heute am Samstagabend um 18.30 Uhr im 'Drei Linden' der Kreisverein...

Am 76. Geburtstag begeht heute in guter Gesundheit Frau Marie Warth...

Wird heute am Samstagabend um 18.30 Uhr im 'Drei Linden' der Kreisverein...

Am 76. Geburtstag begeht heute in guter Gesundheit Frau Marie Warth...

Wird heute am Samstagabend um 18.30 Uhr im 'Drei Linden' der Kreisverein...

Am 76. Geburtstag begeht heute in guter Gesundheit Frau Marie Warth...

Wird heute am Samstagabend um 18.30 Uhr im 'Drei Linden' der Kreisverein...

Am 76. Geburtstag begeht heute in guter Gesundheit Frau Marie Warth...

Wird heute am Samstagabend um 18.30 Uhr im 'Drei Linden' der Kreisverein...

Am 76. Geburtstag begeht heute in guter Gesundheit Frau Marie Warth...

Wird heute am Samstagabend um 18.30 Uhr im 'Drei Linden' der Kreisverein...

Am 76. Geburtstag begeht heute in guter Gesundheit Frau Marie Warth...

Wird heute am Samstagabend um 18.30 Uhr im 'Drei Linden' der Kreisverein...

Am 76. Geburtstag begeht heute in guter Gesundheit Frau Marie Warth...

Wird heute am Samstagabend um 18.30 Uhr im 'Drei Linden' der Kreisverein...

Am 76. Geburtstag begeht heute in guter Gesundheit Frau Marie Warth...

Wird heute am Samstagabend um 18.30 Uhr im 'Drei Linden' der Kreisverein...

Am 76. Geburtstag begeht heute in guter Gesundheit Frau Marie Warth...

Wird heute am Samstagabend um 18.30 Uhr im 'Drei Linden' der Kreisverein...

Am 76. Geburtstag begeht heute in guter Gesundheit Frau Marie Warth...

Wird heute am Samstagabend um 18.30 Uhr im 'Drei Linden' der Kreisverein...

Zu Weihnachten gibt es Äpfel

Die Äpfelverteilung in den kommenden Monaten

Der Reichsernährungsminister hat die Verteilung von Äpfeln im Winterhalbjahr 1943/44 in einem Erlass geregelt...

Die Partei Garant des Siegeswillens unseres Volkes

Weitere Generalmitgliederversammlungen im Kreis Karlsruhe

Table with columns: Tag, Zeit, Ortsgruppe(n), Total, Redner. Lists dates and locations for party meetings.

Aus Karlsruher Gerichtssälen

Zwei eheliche Schwägerinnen

Das die Feindschaft zweier Familien so weit gehen kann, das auch vor Verheiratungen nicht zurückgeschreckt wird...

Arbeitslose Landstreicherin

Der Begriff, der sich die 23 Jahre alte ledige G. S. über Selbstlosigkeit machte...

Aus dem Kreis Karlsruhe

M. Neubauer. Am 15. Dezember zeigt die Gauzeitung...

Sch. Malisch. Von der Gemeindevorstellung und der Ortsgruppe...

H. Stilling. Am 12. Dezember zeigt die Gauzeitung...

M. Oberweier. Die Spielzeugausstellung der Hitlerjugend...

H. Stilling. Am 12. Dezember zeigt die Gauzeitung...

M. Oberweier. Die Spielzeugausstellung der Hitlerjugend...

H. Stilling. Am 12. Dezember zeigt die Gauzeitung...

M. Oberweier. Die Spielzeugausstellung der Hitlerjugend...

H. Stilling. Am 12. Dezember zeigt die Gauzeitung...

M. Oberweier. Die Spielzeugausstellung der Hitlerjugend...

H. Stilling. Am 12. Dezember zeigt die Gauzeitung...

M. Oberweier. Die Spielzeugausstellung der Hitlerjugend...

H. Stilling. Am 12. Dezember zeigt die Gauzeitung...

M. Oberweier. Die Spielzeugausstellung der Hitlerjugend...

H. Stilling. Am 12. Dezember zeigt die Gauzeitung...

M. Oberweier. Die Spielzeugausstellung der Hitlerjugend...

H. Stilling. Am 12. Dezember zeigt die Gauzeitung...

M. Oberweier. Die Spielzeugausstellung der Hitlerjugend...

H. Stilling. Am 12. Dezember zeigt die Gauzeitung...

M. Oberweier. Die Spielzeugausstellung der Hitlerjugend...

H. Stilling. Am 12. Dezember zeigt die Gauzeitung...

M. Oberweier. Die Spielzeugausstellung der Hitlerjugend...

H. Stilling. Am 12. Dezember zeigt die Gauzeitung...

M. Oberweier. Die Spielzeugausstellung der Hitlerjugend...

H. Stilling. Am 12. Dezember zeigt die Gauzeitung...

M. Oberweier. Die Spielzeugausstellung der Hitlerjugend...

H. Stilling. Am 12. Dezember zeigt die Gauzeitung...

M. Oberweier. Die Spielzeugausstellung der Hitlerjugend...

H. Stilling. Am 12. Dezember zeigt die Gauzeitung...

M. Oberweier. Die Spielzeugausstellung der Hitlerjugend...

H. Stilling. Am 12. Dezember zeigt die Gauzeitung...

M. Oberweier. Die Spielzeugausstellung der Hitlerjugend...

H. Stilling. Am 12. Dezember zeigt die Gauzeitung...

M. Oberweier. Die Spielzeugausstellung der Hitlerjugend...

H. Stilling. Am 12. Dezember zeigt die Gauzeitung...

M. Oberweier. Die Spielzeugausstellung der Hitlerjugend...

H. Stilling. Am 12. Dezember zeigt die Gauzeitung...

M. Oberweier. Die Spielzeugausstellung der Hitlerjugend...

H. Stilling. Am 12. Dezember zeigt die Gauzeitung...

M. Oberweier. Die Spielzeugausstellung der Hitlerjugend...

H. Stilling. Am 12. Dezember zeigt die Gauzeitung...

M. Oberweier. Die Spielzeugausstellung der Hitlerjugend...

H. Stilling. Am 12. Dezember zeigt die Gauzeitung...

M. Oberweier. Die Spielzeugausstellung der Hitlerjugend...

H. Stilling. Am 12. Dezember zeigt die Gauzeitung...

M. Oberweier. Die Spielzeugausstellung der Hitlerjugend...

H. Stilling. Am 12. Dezember zeigt die Gauzeitung...

M. Oberweier. Die Spielzeugausstellung der Hitlerjugend...

H. Stilling. Am 12. Dezember zeigt die Gauzeitung...

M. Oberweier. Die Spielzeugausstellung der Hitlerjugend...

H. Stilling. Am 12. Dezember zeigt die Gauzeitung...

M. Oberweier. Die Spielzeugausstellung der Hitlerjugend...

H. Stilling. Am 12. Dezember zeigt die Gauzeitung...

M. Oberweier. Die Spielzeugausstellung der Hitlerjugend...

H. Stilling. Am 12. Dezember zeigt die Gauzeitung...

M. Oberweier. Die Spielzeugausstellung der Hitlerjugend...

H. Stilling. Am 12. Dezember zeigt die Gauzeitung...

M. Oberweier. Die Spielzeugausstellung der Hitlerjugend...

H. Stilling. Am 12. Dezember zeigt die Gauzeitung...

97 Jahre Karlsruher Turnverein 1846

Am 12. Dezember um 16 Uhr hält der Karlsruher Turnverein 1846 im Saale des 'Rohaus'...

Gelehe müssen eingehalten werden

Der Polizeipräsident teilt mit: Wegen die Wirtschaftliche Krise...

Am die Betriebsobmänner und AdF-Mitarbeiter

Karten für das am Montag, dem 13. Dezember, 19 Uhr...

Spielplan des Badischen Staatstheaters

Table with columns: Grobes Haus, Kleines Haus, Opernhaus. Lists plays and times.

Rheinwasserstände vom 9. Dezember

Konstant 296 (-1); Rheinfelden 177 (+9); Breisach 121 (+17); Rastatt 175 (+8); Straßburg 105 (+8); Karlsruhe-Mühlbach 831 (-1); Mannheim 183 (-5); Gaub 126 (-2).

Günter erbt den Helden durch Kranzspenden als Ausdruck des Dankes

li. Weingarten. Die Dichtspiele zeigen auf heute den Tragödien 'Der Schritt ins Dunkel'...

li. Weingarten. Die Dichtspiele zeigen auf heute den Tragödien 'Der Schritt ins Dunkel'

Das die Feindschaft zweier Familien so weit gehen kann, das auch vor Verheiratungen nicht zurückgeschreckt wird...

li. Weingarten. Die Dichtspiele zeigen auf heute den Tragödien 'Der Schritt ins Dunkel'

Das die Feindschaft zweier Familien so weit gehen kann, das auch vor Verheiratungen nicht zurückgeschreckt wird...

li. Weingarten. Die Dichtspiele zeigen auf heute den Tragödien 'Der Schritt ins Dunkel'

Das die Feindschaft zweier Familien so weit gehen kann, das auch vor Verheiratungen nicht zurückgeschreckt wird...

li. Weingarten. Die Dichtspiele zeigen auf heute den Tragödien 'Der Schritt ins Dunkel'

Das die Feindschaft zweier Familien so weit gehen kann, das auch vor Verheiratungen nicht zurückgeschreckt wird...

li. Weingarten. Die Dichtspiele zeigen auf heute den Tragödien 'Der Schritt ins Dunkel'

Das die Feindschaft zweier Familien so weit gehen kann, das auch vor Verheiratungen nicht zurückgeschreckt wird...

li. Weingarten. Die Dichtspiele zeigen auf heute den Tragödien 'Der Schritt ins Dunkel'

Das die Feindschaft zweier Familien so weit gehen kann, das auch vor Verheiratungen nicht zurückgeschreckt wird...

li. Weingarten. Die Dichtspiele zeigen auf heute den Tragödien 'Der Schritt ins Dunkel'

Das die Feindschaft zweier Familien so weit gehen kann, das auch vor Verheiratungen nicht zurückgeschreckt wird...

li. Weingarten. Die Dichtspiele zeigen auf heute den Tragödien 'Der Schritt ins Dunkel'

Das die Feindschaft zweier Familien so weit gehen kann, das auch vor Verheiratungen nicht zurückgeschreckt wird...

li. Weingarten. Die Dichtspiele zeigen auf heute den Tragödien 'Der Schritt ins Dunkel'

Das die Feindschaft zweier Familien so weit gehen kann, das auch vor Verheiratungen nicht zurückgeschreckt wird...

li. Weingarten. Die Dichtspiele zeigen auf heute den Tragödien 'Der Schritt ins Dunkel'

Das die Feindschaft zweier Familien so weit gehen kann, das auch vor Verheiratungen nicht zurückgeschreckt wird...

li. Weingarten. Die Dichtspiele zeigen auf heute den Tragödien 'Der Schritt ins Dunkel'

Das die Feindschaft zweier Familien so weit gehen kann, das auch vor Verheiratungen nicht zurückgeschreckt wird...

li. Weingarten. Die Dichtspiele zeigen auf heute den Tragödien 'Der Schritt ins Dunkel'

Das die Feindschaft zweier Familien so weit gehen kann, das auch vor Verheiratungen nicht zurückgeschreckt wird...

li. Weingarten. Die Dichtspiele zeigen auf heute den Tragödien 'Der Schritt ins Dunkel'

Das die Feindschaft zweier Familien so weit gehen kann, das auch vor Verheiratungen nicht zurückgeschreckt wird...

Umschau am Oberrhein

60. Geburtstag

des Generals der Panzertruppe Beiel Stuttgart. Heute Freitag begeht der Befehlshaber im Wehrkreis V...

Freiburg (Nennung wird verminkt)

Seit 2. Oktober d. J. wird der hier im Evangelischen Stift untergebrachte Oberlehrer...

Strasbourg. (Karl Frolf wirkte am Oberrhein)

Der von Frolf mit der Oberkommandeure ausgesandte Luftdirektor Frolf...

Mühlhausen. (Chengabe an Kinder von Gefallenen)

Die Stadt überreichte am Helgenabendtag den Kindern von Gefallenen...

Kaiserslautern. (500 Mark und die Lebensmittelkarten)

Beim Festen wurde eine Aftentafel aufgefunden, die fälschlich von einer Frau...

Die 30 Kriegskriegsartikel auch in den Schulen

Der Reichserziehungsminister verfügt in einem Erlass...

Am schwarzen Brett

NS-Frauenfront, Ortsgruppe Schwob. Die Seite Freitag, 10. Dezember...

HANS HEISE Jugend

Aufbruch der Jugend

Alte Rechte bei: C. Duncker Verlag, Berlin

(Fortsetzung)

Die Spannung bei den Soldaten steigerte sich. Peterfen sah sie an und grünte. 'Ich mache den Heil, den Du machst', antwortete er langsam...

Der alte Töpfer hatte nichts anderes erwartet, denn in Wahrheit gab es hier natürlich nichts für ihn zu tun...

Das eine war so geschwindelt wie das andere. Aber bei der Namensnennung ihres Vorgesetzten...

'Kalt!' sagte Peterfen zu ihnen hin. 'Froid! Das ist kalt!' Sie nickten zustimmend. Da zog er aus seinem Wams eine riesige Schnapsflasche...

Der Sergeant erwiderte sich als kein Kolportierer. Er nahm einen mächtigen Schluck Peterfens...

Peterfen war sich natürlich bewusst, daß er ein gefährliches Spiel trieb. Hinnerk hatte ihm...

Das ganze Nacht hindurch waren die Jungen auf den Beinen gewesen, um alles fertig zu machen...

Peterfen war sich natürlich bewusst, daß er ein gefährliches Spiel trieb. Hinnerk hatte ihm...

Das ganze Nacht hindurch waren die Jungen auf den Beinen gewesen, um alles fertig zu machen...

Peterfen war sich natürlich bewusst, daß er ein gefährliches Spiel trieb. Hinnerk hatte ihm...

Das ganze Nacht hindurch waren die Jungen auf den Beinen gewesen, um alles fertig zu machen...

Am schwarzen Brett

NS-Frauenfront, Ortsgruppe Schwob. Die Seite Freitag, 10. Dezember...

Das die Feindschaft zweier Familien so weit gehen kann, das auch vor Verheiratungen nicht zurückgeschreckt wird...

Das die Feindschaft zweier Familien so weit gehen kann, das auch vor Verheiratungen nicht zurückgeschreckt wird...

Das die Feindschaft zweier Familien so weit gehen kann, das auch vor Verheiratungen nicht zurückgeschreckt wird...

Das die Feindschaft zweier Familien so weit gehen kann, das auch vor Verheiratungen nicht zurückgeschreckt wird...

Das die Feindschaft zweier Familien so weit gehen kann, das auch vor Verheiratungen nicht zurückgeschreckt wird...

Das die Feindschaft zweier Familien so weit gehen kann, das auch vor Verheiratungen nicht zurückgeschreckt wird...

Das die Feindschaft zweier Familien so weit gehen kann, das auch vor Verheiratungen nicht zurückgeschreckt wird...

Das die Feindschaft zweier Familien so weit gehen kann, das auch vor Verheiratungen nicht zurückgeschreckt wird...

Das die Feindschaft zweier Familien so weit gehen kann, das auch vor Verheiratungen nicht zurückgeschreckt wird...

Das die Feindschaft zweier Familien so weit gehen kann, das auch vor Verheiratungen nicht zurückgeschreckt wird...

Das die Feindschaft zweier Familien so weit gehen kann, das auch vor Verheiratungen nicht zurückgeschreckt wird...

Das die Feindschaft zweier Familien so weit gehen kann, das auch vor Verheiratungen nicht zurückgeschreckt wird...

Das die Feindschaft zweier Familien so weit gehen kann, das auch vor Verheiratungen nicht zurückgeschreckt wird...

Das die Feindschaft zweier Familien so weit gehen kann, das auch vor Verheiratungen nicht zurückgeschreckt wird...

Das die Feindschaft zweier Familien so weit gehen kann, das auch vor Verheiratungen nicht zurückgeschreckt wird...

Das die Feindschaft zweier Familien so weit gehen kann, das auch vor Verheiratungen nicht zurückgeschreckt wird...

Das die Feindschaft zweier Familien so weit gehen kann, das auch vor Verheiratungen nicht zurückgeschreckt wird...

